

andere Veränderungen wurden auf der Strecke zwischen Lauriacum und der pannonischen Grenze vorgenommen: Aelium Cetium, welches im Marcomanenkrieg ganz besonders hart mitgenommen worden zu sein scheint, wurde als Standquartier der Cyprier oder Citienser nach dem kleinen Militärposten ad Trigesimum (am 30. Meilensteine von Arelate entfernt) verlegt ¹⁾, nahe an die Donau, in der Gegend wo der Fluss Trasen oder Traisam mündet, gegenüber der Ausströmung des Flusses Kamp in die Donau. Von dem Worte Trigesimum, welches bald in Trigisamum entstellt wurde, erhielt der Traisem- oder Trasen-Fluss seinen Namen, und auch die heutige Benennung des Ortes Traisenmauer ist von dem römischen Trigisami muri herzuleiten. Indem auch das alte Cetium, wenn auch nicht als Standlager, doch als Stadt noch weiter fortbestand, erhob sich an der Stelle von Trigisamum ein neues Cetium. Zwischen diesen beiden cyprischen Colonien lag der von syrischen Truppen besetzte Ort Commageni ²⁾, und zwischen der Mündung der Ips und Enns, am 20. Meilenstein von Lauriacum, den Strom abwärts, hatten andere Truppen ihr Standquartier bei einem der Venus Felix geweihten Orte, welchen man Loco Felicis oder wohl genauer Loco Veneris felicis nannte, der aber später in das Wort Lacufelices entstellt wurde ³⁾.

Das Itinerarium Antonini Augusti, welches unter Kaiser Caracalla, also im Anfange des dritten Jahrhunderts, die Strassenzüge im römi-

epigraph. Berol. 1850. S. 428. Glück verwirft l. c. S. 107 die Meinung Muchar's (I. 164): den Beisatz Augusta hätten nur die vornehmsten Colonialstädte und zwar nicht nur von August selbst, sondern auch von den nachfolgenden Kaisern erhalten.

1) Diesen Ort erwähnt einzig und allein die Tabula Peutingeriana, s. unten.

2) Die näheren Beweise dafür werden weiter unten geliefert werden.

3) Wie es einen Ort Arbor felix (in der Nähe von Vindonissa) gab, so könnte auch ein Locus felix vorkommen. Da aber sowohl im Itinerar. Antonini, wie in der Notitia Imperii, wo allein diese Römerstation genannt wird, dem Worte locus der Genitiv felicis, oder foelicis beigefügt wird, so scheint dabei ein Wort ausgefallen zu sein. Die Lesarten Locu felicis und Lacu felicis, wie auch das Wort Felix selbst, welches wie Victrix ein ganz gewöhnliches Prädicat der Venus ist, leiten darauf, dass dieser Ort der Venus Felix durch einen Altar oder ein Standbild geweiht war und davon seinen Namen Locus Veneris Felicis (Loc. V. Felicis) hatte, der dann später in Locu felicis (unrichtige Lesart Lacu felicis) entstellt wurde. Gab es ja in der Nähe auch einen Ort ad pontem Isis. Die aus allen Gegenden des römischen Reiches stammenden Grenztruppen brachten die Verehrung ihrer heimischen Gottheiten mit sich. Mannert, Lapie und Böcking setzen Locu felicis bei Ardagger, Muchar und Reichard bei Nieder-Walsee; andere bestimmen dafür ganz unrichtig Ober-Wels, oder Ober-Walsee und Gemunden am Traunsee.